

Symposium der GD-Fachgruppe Dermatopharmakologie und -toxikologie:
„Sonnenschutz der Zukunft - UV-Schutz oder Lichtschutz?“

Ist nicht UV-Schutz ausreichender Sonnenschutz?

Dr. Alfred Markowetz,

Procter & Gamble Germany GmbH & Co Operations oHG, Schwalbach am Taunus

Unbestreitbar hat eine übermäßige Sonnenexposition schwerwiegende Schäden für die Haut zur Folge: lange Zeit galt, dass die kurzwelligere UVB-Strahlung von 290-320 nm für Sonnenbrand und, bei chronischer Überexposition, für Hautkrebs verantwortlich sei.

Die UVA-Strahlung (290-320 nm) penetriert in tiefere Hautschichten und führt aber nur zu geringfügigen akuten Effekten. Sie wurde aber über eine vermehrte Bildung von freien Radikalen und dadurch induziertem Abbau von Kollagen und Elastin als der wichtigste Faktor für die lichtbedingte Hautalterung angesehen. Heute weiß man, dass auch UVA Hautkrebs auslösen kann und UVB auch freie Radikale verursacht und somit auch an der Hautalterung beteiligt ist.

Modelluntersuchungen zeigten, dass ein regelmäßiger UV-Schutz in der Kindheit und im Jugendalter später eine große Bedeutung bei der Vorbeugung von Hautkrebs zukommt. Dennoch wird dies noch oft vernachlässigt. Insbesondere viele Jugendliche finden UV-Schutz „uncool“. Die Kosmetikindustrie unternimmt Aufklärungskampagnen, um Eltern und Jugendliche von der Bedeutung eines ausreichenden UV-Schutzes zu überzeugen.

Im Erwachsenenalter wird der tägliche Sonnenschutz noch immer unterbewertet. Heute ist bekannt, dass der überwiegende Anteil der jährlichen Strahlendosis nicht im Badeurlaub erhalten wird, sondern durch multiple suberythemale Dosen im Alltag. Im Urlaub ist die Verwendung von Produkten mit Lichtschutzfaktor von 15 - 30 und UVA/UVB-Breitbandschutz Standard und bei den meisten zur Routine geworden. Allerdings wird selten genug Produkt angewandt, um einen ausreichenden Lichtschutz zu gewährleisten. Auch das Nachcremen wird häufig vernachlässigt.

Insbesondere bei Frauen setzen sich vermehrt Tagescremen mit Lichtschutz durch. Es bestehen aber weiterhin Vorbehalte gegen eine tägliche Verwendung von Lichtschutz mit ausreichend hohem Lichtschutz. Immer wieder kommen Vorbehalte bezüglich der Vitamin D-Bildung oder möglicher Hormonwirkungen von Lichtschutzfiltern auf. Während früher die Verwendung von Titandioxid als natürliche Alternative propagiert wurde, sorgt man sich heute um die Risiken von Nanoteilchen.

Seit einiger Zeit werden auch UV-Schutz-Produkte mit Schutz im infraroten und sichtbaren Bereich angeboten. Diese enthalten Antioxidantien, die freie Radikale eliminieren. Diese radikalfangende Wirkung ist durchaus wünschenswert, aber nicht nur auf die von IR und VIS erzeugten, sondern auch die von UVA- und UVB-Strahlung. Vor allem wäre eine regelmäßige Verwendung wünschenswert.

